



Datenretter kämpfen gegen Softwaresabotage

Datum: 17.12.2007,

Thema: IT-Security

Datenklau, Sabotageakte, Vireneinspeisung – kriminelle Handlungen, die im Wirtschaftsleben eine größere Rolle spielen, als bisher angenommen. Vor allem die Softwareexperten der Unternehmen, die im Nachhinein versuchen müssen, die Daten wieder zu finden oder die Server von Viren zu befreien, bestätigen, dass sie immer öfter zu solchen Fällen gerufen werden.

Die professionellen Datenretter des Wiener Hightech-Unternehmens Attingo etwa registrieren heuer einen starken Anstieg der Sabotagefälle. Dabei werden wertvolle Daten eines Unternehmens absichtlich von den eigenen Mitarbeitern gelöscht, der Datenträger formatiert oder neu installiert, mit dem Ziel der Firma zu schaden.

Das Motiv ist dabei Rache: Etwa wenn der Mitarbeiter gekündigt, versetzt oder wegrationalisiert wurde. Nicolas Ehrschwendner, Geschäftsführer der Attingo-Datenrettung, weiß aus jahrelanger Erfahrung, dass Racheakte en vogue sind: „Wir registrieren heuer nahezu eine Verdoppelung von Fällen mit Sabotageverdacht.“ Selbst große Konzerne mit gut funktionierender IT-Abteilung sind oft nicht vor Attacken der eigenen Mitarbeiter gefeit. „Die Gefahr kommt leider oft von innen“, berichtet Ehrschwendner aus eigener oft leidvoller Erfahrung.

Gerade in der Zeit vor dem Jahreswechsel scheinen Racheaktionen Hochkonjunktur zu haben. Beschäftigungsverhältnisse werden nicht verlängert, Kündigungen wirksam oder Mitarbeiter von der Konkurrenz abgeworben. Manchmal werden auch für das Unternehmen überlebenswichtige Daten nicht nur gelöscht, sondern zum neuen Arbeitgeber oder in die Selbstständigkeit mitgenommen.

Der Schaden für das Unternehmen muss in solchen Fällen allerdings noch nicht irreparabel sein. Auch vermeintlich gelöschte Daten können vom Spezialisten meist noch rekonstruiert werden. „Wir können in mehr als neunzig Prozent der Fälle Daten wiederherstellen“, versichert Attingo-Geschäftsführer Ehrschwendner. Attingo ist einer der führenden europäischen Hightechbetriebe in der Datenrettungs-Branche mit einem modernen Reinraumlabor am Firmensitz in Wien-Döbling und Stützpunkten in Deutschland, Frankreich und England. In vielen Fällen kann nach einer forensischen Analyse bei Attingo sogar der an der Sabotage Schuldige gefunden, bzw. schuldhaftes Verhalten nachgewiesen werden.

Was bleibt also tun, wenn Daten vernichtet wurden? Die richtige Verhaltensweise bei gelöschten Festplatten, Servern oder Raid-Systemen beschreibt Ehrschwendner so: „Am besten ist es, das System gar nicht erst hochzufahren und schon gar nicht zu versuchen, selbst Hand anzulegen.“ Jeder einzelne Vorgang im Betriebssystem - sogar das bloße Öffnen von Anwendungen - kann dazu führen, dass gelöschte Daten endgültig überschrieben werden und dann nicht mehr rekonstruierbar sind. „Das Sicherste ist, das System abzuschalten und dem Spezialisten zur Analyse zu übergeben.“ Attingo bietet dafür in dringenden Fällen auch

ein Rund-um-die-Uhr-Service an.

Autor:

[VISA VIS-Redaktion Oliver Hammel](#)

Weitere Informationen unter:

www.atingo.com

Dieser Artikel kommt von visavis.de

<http://www.visavis.de>

Die URL für diesen Artikel ist:

<http://www.visavis.de/modules.php?name=News&file=article&sid=11208>